

Richard Wagner.

Die erhabene Götin der Kunst hat ihre Hauptkraft in dieser Trauer über den Heimgang ihres bedeutendsten Jüngers, den die Sonne des höchsten ernten Schimmers von der Primitiv so plüschig umgibt...

Am 22. Mai 1813 ist Richard Wagner in Leipzig geboren, woselbst sein früh verstorbenen Vater ein kleiner Baumeister war. Am 23. es ihm zur Musik, obwohl er für ein Berufsstudium bestimmt war...

Im Jahre 1842 siedelte er nach Dresden über und eine Zeit angeregten Schaffens, angeregten Lebens begann für ihn. Der „Rienzi“ wurde in Dresden aufgeführt und machte dem jungen Komponisten plötzlichen Namen...

Der Ausstellungs-Hecht.

Einer wahren Weisheit nachdrücklich von Julius Stinde.

„Meine Herren, es muß ganz etwas Großartiges werden, oder gar nichts. Blamieren dürfen wir uns nicht. Das ist meine Meinung...“

„Das ist all ganz good,“ bemerkte nachdrücklich Dreier vom „goldenen Flug“...

„Meine Herren,“ ergriff Schülke wieder das Wort. „Ich habe die Ehre, der Präsident des Gastwirths-Vereins unserer Stadt zu sein...“

„Woh! nie würde die Nothwendigkeit des Ausstellens einbringlich empfunden, als in dieser Sitzung des Gastwirths-Vereins zu...“

ner war einmal, im Mai 1849, gesehen, wie er über Barrikaden forschleitet. Er wollte seinen Weg nach Hause durch die verkarolirten Straßen suchen...

In der Stille von Triebchen, einem kleinen Ort bei Bayern, schuf er „Tristan und Isolde“. Die Tragödie vom Verbotenen der irischen Königsmaad und des stolzen Tristan ist sein Bühnenwerk für die große Masse...

In Triebchen war der Schauplatz des Lebens-Romans Wagner's. Hier verlebte er die ersten Jahre innigen Glückes mit seiner zweiten Gattin, der geistlich ihm ebenbürtigen Cosima...

„Parifal“ war des Meisters letztes Werk. Die „Götterdämmerung“, das letzte der Nibelungen-Dramen, hatte er im Jahre 1876 völlig beendet...

In dem Palazzo Vendramin-Galerzi am Canale grande von Venedig hat den Großen der Tod erlitten. Unter kaltem Himmel, den er so sehr liebte, hat er den letzten Seufzer geathen...

der Reid und auf das Todtenbett im Palazzo Vendramin legt ganz Deutschland, legt die deutsche Seele kühnen Augen den vollen Vorber neben die Palme des ewigen Friedens!

Anwärtigen sind folgende telegraphische Nachrichten eingegangen:

Venedig, 14. Februar. Wagner ging am Montag Abend noch in voller Gesundheit inszenirt und scherte mit Bekanntschaft über das schlechte Wetter...

Venedig, 14. Februar. Die Todesnachricht hat die Stadt tief bewegt. Vor wenigen Tagen äußerte Wagner, der „Parifal“ werde sein letztes Werk sein...

Bayreuth, 14. Februar. Danquier Groß, der Geschäftsführer des Patronatsvereins ist heute im Auftrage seines Schmiegebraters, Reichstags-Abgeordneten Feufel...

Wien, 14. Februar. Das hiesige „N. N.“ meldet aus Venedig: Richard Wagner machte regelmäßig Nachmittags Spaziergänge auf dem Mariasplatz...

Montag blieb er länger, beinahe eine halbe Stunde, in dem Banfkomptoir in heiterem Geplauder mit dem Chef des Hauses. Er entnahm eine Summe Geldes zum einem kleinen Ausfluge mit seinem Sohne Siegfried...

nie nirgend in die Welt so haben, wie bei uns. Wenn wir nun für großen Fisch nach Leipzig schicken möchten, denn würden sie mal kellen. Aber groot muß sie sein, heel groot!

Es wurde hierauf ein Anschluß von drei Herren gewählt, der mit dem Stadtschiff in Unterhandlung treten sollte. Der Stadtschiff war auch erdört, auf den Franz auszugehen, aber da er nicht bestimmt wurde, wie oft er die Kette auswerfen müßte...

Es ist am Ende keine Kunst, einen Hecht zu fangen, aber wenn der betreffende Hecht siebenunddreißig Pfund wiegt, stellen sich dem Kochkünstler dennoch außerordentliche Schwierigkeiten entgegen. In ganz „H.“ war nämlich kein Kessel vorhanden, in dem dieser Hecht der Länge nach gefunden hätte...

Zur Erledigung der Kesselfrage ward Herr Schülke nach Berlin befragt, denn wenn irgendwo extraordinäre Fischkessel gebraucht würden, so konnte dies „itzendwo“ natürlich nur Berlin sein. So emig Herr Schülke auch in der Reichshauptstadt forschte, gelang es ihm dennoch nicht...

Kessel für einen solchen Fisch haben, wie werden die Leipziger erst staunen, wenn der gefachte Fisch in Aspice leibhaftig vor ihnen steht. Die goldene Medaille kann nicht fehlen!

Und in der frohen Hoffnung auf die sichere Auszeichnung ließ Herr Schülke Kessel Kessel sein, um noch einen Tag zuzugeben und in Berlin eben diese Hoffnung mit edlen Tropfen aus besaunten Flaschen und mit guten Münchener Bierchen stetig zu begießen.

In „H.“ wartete man mit Schirmen auf den Kessel und Herrn Schülke. Der Hecht befand sich wohl in seinem Fischkasten, der mit zwei Schlössern versehen war. Täglich besaßen sich zwei Ausschauhaltelieber an den Fluß, öffneten das Gefängnis des Hechtes und filterten ihn mit nahrhaften Sachen, denn es galt, die Hechteschale des Medaillengewinners zu erhalten...

Herrn Schülkes Kesselreputation wurde im Verein allerdings einer rigorosen Kritik unterworfen, aber die Befriedigung darüber, daß Berlin der Stadt „H.“ in Kessel durchaus nicht über ist, stimmte auch die Strengsten verhältnißlich. Man erbatte daher Herrn Schülke Danksage, bunte die durch die Kesselfische veranlaßten Ausgaben auf das dem Hecht eingetäumte Conto und sprach von der Armtheligkeit Berlins in Fischessen und von der goldenen Medaille, die so sicher ist, wie zweimal zwei vier.

Einem metallfahnen Manne ward nun der Auftrag gegeben, einen Kessel für den Hecht zu bauen. Da der Kessel gleichzeitig zum Transport des gefochten Fisches dienen sollte, gab der Metallmann, auf den die kunstgewerblichen Strömungen der Jetztzeit nicht ohne Einfluß gewesen waren, demselben auch eine gefällige Gestalt, die jedoch der unumgänglich notwendigen Länge und der eleganten Sandhaben wegen nur allzu deutlich auf das Vorbild eines Sarges hinwies. Trotzdem konnte der Kessel schon als ein Wunderwerk gelten. Und nun erst der Fisch!

und Tochter auf, um den Zusammengefunkenen aufzurichten. Luigi und die herbeizugewandenen Diener brachten den Sterbenden nach dem Arbeitszimmer. Dr. Keppeler, der Hausarzt der Familie in Venedig, konstatirte um halb vier Uhr den Tod in Folge eines Herzleidens. Von der Familie ging sofort eine Depesche an Frankfurt in Bayern, den Vorstand des Verwaltungsraths der Bühnenspiele, und eine zweite an den Professor Hoffmann ab, der die Einbalsamirung der Leiche, die nach Bayreuth gebracht werden wird, befohlen soll.

München, 14. Februar. Zur Stellung der asthmatischen Beschwerden, die schon während der Parifaltage einmal einen sehr bedrohlichen Charakter annahm, wandte Wagner seit Jahren mit Erfolg Morphium-Spritzungen an. Eine Erhaltung, die er sich in den hohen schlecht heizbaren Sälen des Palaſtes in Venedig zuzug, soll das Ende beschleunigt haben. Sein Tod erregt hier, wo Wagner lange Jahre gewirkt und Dank königlicher Protektion eine intime Pflegeplätze seiner Muse fand, in allen Schichten ungeheures Aufsehen. Alle Blätter, auch ultramontane, welche feinerzeit emsig für das Fortgehen Wagners plaidirten und dies durchsetzten, beklagen in schmerzhaften Artikeln sein Ableben. Die „Neuesten Nachrichten“ eröffnen bereits mit großartiger Spende eine Sammlung für ein Wagner-Denkmal, und sollen, wie man hört, von einzelnen Persönlichkeiten loslosete Beträge gesammelt werden.

Wien, 14. Februar, Abends. General-Intendant Baron Hoffmann richtete ein Beileidetelegramm an die Wittve Richard Wagners. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths fand eine Kundgebung zu Ehren des Verstorbenen statt.

Wien, 14. Februar. Das hier gastirende Richard Wagner-Theater unter der Direktion Angelo Neumanns beabsichtigt anlässlich des Todes Richard Wagners das Theater heute zu schließen. Da dies anderweitig für unmöglich erachtet wurde, beschloß die Direktion, die vollständige Einrahmung der heutigen Vorstellung als Grundstüd eines für den unumgänglichen Alt der Pflicht zu begeben und wird sich an die sämmtlichen bewußten Theater mit der Aufforderung wenden, dem gegebenen Beispiele zu folgen und den Oberban zu verpflichten, der von dem Dahingegangenen noch in einem Schreiben aus Venedig an den Direktor des Richard Wagner-Theaters ausgesprochen wurde. Wagner sprach in dem Schreiben vom 13. Januar er, vielleicht im Vorgefühl seines Todes, den Wunsch aus, so lange dem Leben erhalten zu bleiben, bis es ihm vergönnt gewesen sein würde, seinem einzigen noch unumgänglichen Sohne Siegfried eine sichere Zukunft gegründet zu haben.

Vocales.

Halle, den 15. Februar.

○ [Zur Aufhebung Angelegenheit.] Die in der Angelegenheit, betreffend die Verlegung des Anstalts in der Sitzung vom 12. d. M. eingesezte Stadterordneten-Kommission hat unter Zustimmung von Magistratsmitgliedern gegen Nachmittags eine Besichtigung der Familienhäuser in der Klosterstraße, des bisherigen Hauptgrundstücks in der Gartenstraße und des der Stadt gehörigen ehemals Bergeschen Gartengrundstücks am Hülbergemeze vorgenommen, und beantragt im Sitzungszimmer des Magistrats eine längere Konferenz abgehalten, in welcher mit großer Majorität beschlossen worden ist, der Stadterordneten-Versammlung die Annahme der Magistrats-Vorlage, wonach die Oberstadtkämmerer Nr. 7, 8 u. 9 überführt werden sollen und zur Herstellung von Fenstervergitterungen 2350 M. erbeten werden, — zur Annahme zu empfehlen.

Auch dessen Stunde schlug endlich und nach wochenlangem Haft wanderte er in den Sarg, um über geliebtem Feuer in wirziger Wärme der futuristischen Vollenbung entgegenzugehen. Deren Wohlfühlen total war, als Erbe und Mann in form einer mündel goldenen Medaille. Desgleichen wurde eine ausreichende Quantität Alpin bereitet. Ein Alpin, das war der Bergkristall, von Gisela, die Witwe der Kaiserin, von Konstantin ein Meisterwerk. Allein schon der Alpin war eine Medaille werth. Zwei große Tafeln füllte verweise mit seinem zartlebenden Weizen an. Man sprach in „H.“ nur von dem Riesenschiff, dem Alpin und der goldenen Medaille.

Dann kam der Tag der letzten Fahrt für den Hecht. Aus Gründen hatte der Verein beschlossen, daß die Kordage des Hechtes Berlin nicht berühren, sondern lieber einen Umweg — lagen wir über Sorau-Guben — machen solle, damit die Ankunft des Hechtes in Leipzig nicht durch reichshauptstädtische Abfertigungen vermindert werde. Herr Schulte fügte sich der Majorität ohne Widerspruch.

Man benutzte den Nachmittag. Schon der Transport des Hechtes durch die Straßen „H.“ machte außerordentlich Maßnahmen nötig. Zwei Herren vom Verein eröffneten den Zug mit Laternen. Dann kamen zwei, die den Sarg mit dem Hecht trugen, dann je zwei Herren mit den Alpinisthen und dann wieder eine Laterne. Die Laternen waren unerlässlich. Man bedachte, wenn einer der Träger auf dem bösen Pflaster gestolpert wäre. Man male sich aus, wenn eine Drochse den Zug in Unordnung gebracht hätte? Ein gedohter Fisch bedarf der behutsamsten Behandlung; wie leicht läßt sich sein Fleisch bei starker Erschütterung von den Gräten. Und dieser Hecht war mehr als ein gewöhnlicher Hecht: er war der Stolz und die Hoffnung des Gattungsvereins zu „H.“

Als der Zug von dannen rollte, gewährte das Couvée, in welchem die Hechtbelegten Platz genommen hatten, einen wunderbaren Anblick. Auf einer Bank saßen Herr Schulte und Herr Zimmers, den Hechtzug vor sich auf den Rücken. Ihnen gegenüber saß der alte Dreier wie der Raafon mit seinen Söhnen, ehe die Schlangen kamen, nur

mit der Modifikation, daß damit nur ein, den Zeitraum von zwei Jahren nicht überdauerndes Provisorium geschaffen und der Magistrat erstehen werden soll, wegen Neugegaltung einer Arbeitsanfalt und eines Anstalts für Obachtlose unvoriglich ein Projekt auszuarbeiten und der Versammlung vorlegen zu lassen. Auch soll für diese Angelegenheit eine besondere Stadterordneten-Kommission eingesezt werden.

Wassergewinnungs-Anlagen. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Arbeiten zur Erweiterung der Wassergewinnungs-Anlagen [Sammelrohrleitungen und Brunnen] in der Gießstraße bei Beseen, welche wegen Inundation des Bauterrains seit 24. November v. 3. ruhen mußten, wieder aufgenommen worden und ist man jetzt mit dem Senken des ersten Sammelbrunnens beschäftigt.

Die General-Versammlung des konserativen Vereins], welche gestern Nachmittag 3 Uhr im „Roiensale“ stattfand, war zahlreich besetzt, namentlich war das Land vielfach vertreten. Nachdem Herr Direktor Fried die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete, hielt Herr Professor Wärtler einen ebenso eingehenden als interessanten Vortrag über Kolonisation. Hierauf referirte der Herr Vorsitzende über die Thätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahre. Im Ganzen wurden 11 Versammlungen, davon mehrere auf dem Lande (Beseen, Beseenlanblingen, Bönitz) abgehalten. Zu beklagen hat der Verein den Tod des Herrn Webby-Bünde. Ueber den Stand der Kaffe gab Herr Rentier Caminitius Auskunft. Die Einnahmen betragen rund 1836 M., die Ausgaben 1500 M. Bei der darauf stattfindenden Vorstandswahl wurden die drei stammungsmäßig ausscheidenden Herren Dr. Fried, Staatsanwalt v. Moers und Prof. Wärtler wiedergewählt. Als Vorstandsausschuss wurden die Herren Rittergutsbesitzer Sperber, Schafje und Zimmermann. Neugewählt wurden die Herren Knauer, Gröbers und Schafje. Der Gesamtvorstand besteht demnach in seiner neuen Zusammensetzung aus den Herren Dr. Fried, Staatsanwalt v. Moers, Professor Wärtler, Oberverleutnantrotteur Thiele, Rentier Caminitius, Herr Ritter, Herr Knauer, Amtmann Schafje, Rittergutsbesitzer Nagel, Fabrikbesitzer Bennemann, Rittergutsbesitzer v. Wilton.

○ [Pracht-Album.] Seit gestern ist im Schaufenster des Herrn Glück in der gr. Ulrichstraße ein Pracht-Album im Werte von 3000 M. ausgestellt.

** [Haukollekte.] Die von Herrn Oberpräsidenten dem Eljaberhsitz zu Reinhold bewilligte Haukollekte wird jetzt auch hier in Halle eingekammelt.

○ [Vetrag.] Vorgestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde die 13jährige Martha Nicolai von ihren Eltern nach einem am Martie belegenden Geschäft, um von dort ein Brod zu holen. Als sie mit dem Brode kam den betr. Laden verlassen, wird sie von einer fremden Frauensperson erwidert, ihr für 10 M. Almal aus demselben Geschäft zu holen, während welcher Zeit sich die Unbekannte das Brod zu halten erwidert. Das nicht Arges ohnende Mädchen kam dem Auftrage bereitwillig nach, sollte aber beim Zurückkommen die Abnahme machen, daß Frau und Brod verschunden waren.

○ [Aufgehundene Wäschstücke.] Im Gerinne des Hauptkanal Herrn Augustin an der Kemnade wurden gestern Mittag beim Anstich des Schutzes an diesen aufgefunden verschiedene Wäschstücke, welche theilweis mit F. R., auch als Monogramme gezeichnet sind, vorgefunden. Ebenfalls tüßt das Gefundene von einem Diebstahle her und hat sich der Dieb aus irgend einem Grunde der Sachen wieder entledigt; dieselben wurden zu polizeilicher Afferation abgeliefert.

○ [Ein Schwinder.] legt sich z. B. hier in eigener Art und Weise aufs Betteln; derselbe stellt sich taub-

mit dem Unterschlage, daß er stattd. der beiden Jünglinge die zwei Alpinisthe fest umschlungen hielt. Um nicht einzuschließen, fragten die Delegirten gern und viel von der goldenen Medaille und legten des Stieren eine Flasche mit unterhaltender Eisen krassen.

Es war aber noch eine weite Strecke bis Leipzig und die Nacht lang. „Kimmer“ sagte alt Dreier, hast nicht to. Wenn die fünf hochfalsch, he Writt, um die Grotgartigkeit bei ein. „Kang mit lewer mal den Biddel her!“

Das Einschlagen wurde des Weiteren auch durch die Anschlüsse der Bahn inhibirt. Bismal waren unsere Reisenden schon in die reizliche Situation versetzt worden, mit dem Hecht und den beiden Alpinisthen umzugehen. Bismal war der Waagenschiff glücklich abgefahren. Beim fünften Male aber erwidert Herr Dreier der eine der beiden Alpinisthe. Er versuchte und sein bismalender Anhalt stieß auf die gefährlichen Schienen. Herr Schulte aber erhob sich und rief: „Ist der eine Kopf beim Laufen, kann uns der andere auch nichts nützen,“ und schleuderte, wie einst Herakles den Antaios, den zweiten Alpinistoff in heftigem Zorn aus dem Fenster. — „Du kennst mir bloß noch den Fisch!“ sagte alt Dreier resignirt. Das fortwährende Achgeben auf das geschote Schoofstund, die muntermachende Gessen, die Umfangehappes an den Stationen, der Gram über das Ende des Alpinis mochte wohl auf Herrn Schultes Nerven gewirkt haben, denn sonst ist es nicht erklärlich, wie er bei dem letzten Unfälle auf dem Dahnose Eisenburg dem freuzenden Inspektor zur Antwort geben konnte: „In dem Bleschitze sei eine Leide.“ — „Dann müssen Sie zurückbleiben, bleiben dürfen nicht in Personenwagen transportiert werden.“ — Mit Waise gelang es Herrn Schulte und seinen Gefährten dem Dahnoseinspektor den wahren Sachverhalt darzulegen und so ward ihnen erst die Erlaubnis zur Weiterfahrt, als das letzte Signal bereits gegeben war.

„Alch, rath, meine Herren!“ rief der Kondukteur. Die Gile aber heftigste das Geficht des Hechtes. Der Kestel fiel beim heftigen Umklaben um, und wenn er auch nicht gerade Glückes geworden war, so bot der Hecht doch einen jaumervollen Anblick dar, als der Deckel von seinem Sarge entfernt wurde. Dahin war die stolze Schönheit, zerbomben

stumm und künftich die Angesprouchenen dadurch, daß er einen Zettel vorzeigt, auf welchem ein Gebreden notirt ist.

Betsaamst Halle. Meldung vom 14. Februar. Aufgehoben: Der Gutsbesitzer D. Benz, Kötzlich, und A. Hempel, Hermandstraße 4. — Der Ingenieur C. H. A. Rörtz, Halle, und W. Wintelmann, Leipzig. — Der Drechsler R. Köhmbil, und C. Müller, Gaultadt. Geschlichtungen: Der Gießermeister W. Weiss, Brunostraße 11. — Dem Eisenbahn-Diätar E. Böhrig (in S., Lindenstraße 16. — Dem Kranwartler L. Höfer eine L., Steinweg 23. — Dem Handarbeiter F. Stein eine L., Mittelstraße 10. — Dem Glasermeister D. Schendorf ein S., H. Sandberg 14. — Dem Gerichtsdienner J. Körner ein S., H. Ulrichstraße 7. — Ein ungel. S., Einbinder-Institut.

Gestorben: Des Stadtgärtner W. Hartmann Ehefrau Marie geb. Runder, 36 J. 2 M. 24 T., Augenknöchelbruch, Vorstadtgrüner 11. — Der Schneider Carl Raetner, 49 J. 10 M. 8 T., Schlagfluss, Hoher Kräm 5. — Der Materialenkaufher Carl Groß, 62 J. 6 M. 2 T., Gehirnschlagfluss, Klosterdorfstraße 16. — Der Gärtner Heinrich Dör, 77 J. 8 M. 11 T., Magentranstrop, Marktplatz 12. — Der Eigarrenfabrikant Philipp Seiler, 49 J. 9 M. 2 T., Typhus, Blücherstraße 2. — Die Wittve Dorothee Zille geb. Rätz, 82 J. 9 M. 17 T., Augenempfiem, H. Braunpaustraße 16.

* Stadt-Theater.

Halle, den 15. Februar. Das große Drama reichlicher Solitanz, Lessings „Nathan der Weise“ ist in der ganzen deutschen Literatur einzig in seiner Art geblieben. Das weiterzweigige Humanitätstheater unserer Geste des achtzehnten Jahrhunderts trieb in diesem Werke seine poetische Blüthe, eine Blüthe, die das, was ihr an Glanz und Formenscheinheit fehlt, durch ihren geistig wirksamen Duft mehr wie ersetzt. Der „Nathan“ ist gleichfalls Lessings Vermächtniß, welches in der Nation so viele Wurzeln geschlagen hat, daß selbst die größten Anstrengungen seiner mächtigen Gegner es nicht auszureißen im Stande gewesen sind. Er legt in ihm dar, daß er im Gegensatz zu falscher Religiosität allein in der Menschheit — und Biederlichkeit, in der Praxis der religiösen Gewinnung den Mittelpunkt aller konzentrischen Kreise gefunden habe, welche die einzelnen Religionen beschreiben, wie verschieden auch ihre dogmatischen Radien seien. Bei aller Lehrlastigkeit und farbentonten Tendenz, bei dem reiz- und schmeißigen Vers, der aber voll Kraft und Mann ist, bietet das Drama in goldenen Sentenzen Leben und Spannung in so reichem Maße, um, wie damals im Jahre seines Erschirens (1779), auch heute noch von der Bühne herab zu seflern. Einen Beweis dafür gab die heftige, vom Publikum leider nur schwach beachtete Aufführung auf unserer Bühne, denn das zwar geringe, aber hingewirte Publikum, welches anwendend war, beglückte die durch die ein tiefes Verständnis für die Erfordernisse der Dichtung behandende Regie des Herrn Direktor Hülntau sich geradezu glanzvoll auch nach ihrer äußeren Seite hin dokumentirende Vorstellung mit der fast lautlosen Stille tiefstermerchen Intereßes und sich von Scene zu Scene steigender Aufmerksamkeit und Spannung. Die Beurtheilung der Aufführung ist uns diesmal durch die Aeuere leicht gemacht, denn das Ensemble sowohl, wie die Einzelleistungen liefen so gut wie nichts zu wünschen übrig.

der prägende Leib, ein trauriges Opfer der Sorau-Güterer Bahn. Mit Hilfe eines Bäckers, der dem Hecht ein künstliches Eingeweide aus Teig konstituirte, gelang es, den Zerrührmerzen zu fiden und, von einer neuerbeuteten Alpinisthe umgeben, konnte er an der Konfrenz theilnehmen. Ihm ward aber die erpöhte Medaille nicht; die Jury hatte zu scharfe Augen, sie erkannte durch den Alpin die Spuren des Fälschers.

Aber noch eine Hoffnung blühte. Die Majestäten hatten den Versuch der Kochkunst-Ausstellung in Aussicht gestellt. König Albert und Königin Carola durchwanderten die Säte, vom Präsidenten der Ausstellung, dem „adambenischen“ Müller aus Berlin begleitet. Herr Schulte deutete „Jagt oder nie“ und stellt sich mitten in die Passage, verzwelfend mit der rechten Hand auf den Hecht deutend. Der Präsident winkt ihm mit den Augen, gefälligst zur Seite zu treten. Die hohen Herrschaften rauchen vorbei — ohne den Hecht zu bemerken.

Schulte ist starr. „Was war das? Warum hatte Müller meinen Hecht — — Er hätte mich vorstellen müssen,“ seufzte Schulte, und „Müller und Schulte“ wäre doch wohl in dieser Hinsicht nicht gegangen.

Hier ist die Geschichte von dem Ausstellungs-Hecht zu Ende, dessen Konto schließlich bis auf siebenhundert Mark angewachsen war. Hauptposten sind: der Fischer mit seinen Kneten; vierundzwanzigfache Pflege des Hechtes; Hrn. Schultes Expedition nach Berlin; der neue linsigewerdische Kestel; zwei Löpfe Alpin; die Alpin der Delegirten nach Leipzig; noch zwei Löpfe Alpin; der Bäcker für das Fiden des Hechtes und sonstige Speien. Einem Gerichte zu folge soll Herr Schulte sich noch unterwegs in Berlin aufhalten und nur sehr geringe Sehnhilft nach „H.“ verspielen. — Alt Dreier soll bei seiner Heimkehr gesagt haben: „Kimmer, er tummt garlich darob an, daß ein Unfällungsstüß groß is, nee garlich — — aber ga anz mutt he wesen!“ (Dich. Mitgeb.)



Eine unbedingt vollendete Kunstleistung schon der geübte Geist vom Stadt-Theater in Leipzig, Herr Max Doer, als Akteur vor der Kritik. Die Art und Weise, wie er die Rolle des Nathan aufgeführt und innerlich wie äußerlich bis in die kleinsten Details künstlerisch verarbeitet hatte, veranlaßte uns einfach zu einem Danke für den uns dadurch gebotenen hohen ästhetischen Genuß. Die Szene mit Saladin, besonders der Vortrag des Märchens von den drei Königen, war so übermäßig schön, daß das gesamte Auditorium in einen wahren Beifallssturm ausbrach, wie es den gereiften Darsteller überhaupt durch seinen ehrenvollen Hervortritt anzueignen. In der Höhe der Leistung am nächsten stand ihm Hr. Wintler als Recha, deren fesselndste, tief empfundene Spiel das größte Lob verdient. Geboten wurde jenseits noch durch die reizende äußere Erscheinung in der blendend schönen, glanzvollen orientalischen Tracht. Wünschen wir, daß Hr. Wintler unserer Bühne noch recht lange erhalten bleibe! Herr Ackermann war ein sehr stattlicher Tempelherr und befandete durch Reitation und Spiel, das er mit verständnisvollem Ernst an seine Aufgabe herantratet etc., theilweise wohl mit zu vielem Ernst, denn hinter diesem äußeren Ernst blieb der biederfigur innemehrliche Charakter der Jugendschärfe und der mit ihr verknüpften fürchterlichen Lebensgefahr und aufwallenden Leidenschaftlichkeit bisweilen zurück. Sonst vor seinem Tempelherrn, wie gesagt, alle Achtung. Herr Director Hummelt war als Patriarch ganz vornehmlich, ebenso Herr Normann als Klosterbruder, Hr. Rondé als Daja und Herr W. Heyrend als Demitrius. Hr. Pfeifer verdient Frau Haselauer als Litta volle Anerkennung. Dagegen konnten wir uns mit der Zeichnung des Sultans Saladin durch Herrn Zeisler nicht durchweg einverstanden erklären. So viel Mühe er sich auch gab, so gelang es ihm doch nicht, die Hobeit und Majestät in Sprache und Bewegung in diese Rolle hineinzulegen, deren ihr Charakter bedarf. Vorzugsweise im Affekt verfiel Herr Zeisler in eine einem bürgerlichen Familienvater wohl ansehnliche rührende Sentimentalität, während die hohe des Hergens bei Saladin nicht über der Würde in dem Wesen und der Haltung des Herrschers zusammenschlagen darf. Herr Zeisler, dessen ernstes reichliches Kunst-Streben bei seinen Auftritten deutlich erkennbar ist, wird es sicher nicht daran fehlen lassen, diesen Mangel bei einer künftigen Darstellung der Rolle nach Möglichkeit zu beseitigen.

Provinzielles.

Gieslben, 14. Februar. Von befreundeter Seite wird uns ein passe-partout à l'extérieur (ein Paß ins Ausland) ausgestellt von der General-Polizei des Königreichs Westphalen" überreicht, welcher im Anschluß an die Situationsbeschreibung des Vortrages. Gieslben in der Französischer von Herrn Baffler Storch ein recht interessantes Dokument ist. Das mit Stempeln und Originalunterschriften reich versehene Instrument lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Im Namen Hieronymus Napoleons, von Gottes (oder wohl seines Bruders) — Ann. d. Ned.) Gnaden und durch die Constitutionen Königs von Westphalen, französischer Prinzen etc.

Wir General-Commissair der hohen Polizei eruchen alle Civil- u. Militär-Beamten der Vorzeigerte dieses, Christiane Gollen, Köchin, geboren zu Bernburg, wohnhaft zu Magdeburg in Eib-Department, Dirittir von Magdeburg, welche dem königlichen Decrete vom 7. November 1808 zufolge in der Nr. 1557 eingeschrieben steht auf ihrer Reise nach Berlin frei passieren zu lassen und ihr erforderlichen Falles Hilfe und Beistand zu leisten.

Gegensätzlicher Paß ist auf ein Jahr ausgestellt und gültig, um die Westphalische Grenze zu passieren.

Ausgegeben auf ein Attest von der Polizei zu Magdeburg am 3. Juni 1811.

Der General-Commissair Morry.

Stempel des Königs. Eine zweite Unter-schrift unleserlich.

Wir sehen, wie ernst die Regierung des Königs, Morry wieder läßt, selbst die Heise einer Rücken ins Ausland — Berlin! — nahm. Der Paß umfaßt eine breite Druckerbreite und schmückt ein prächtiges Wappen mit dem lateinischen N. mit Löwen, Adlern, Pferden, kurz einer ganzen herablassenden Menagerie, wie sie der große König seinen kleinen Brüdern mit den Königstironen zugleich einbescherte. Das ist auch ein Stück Französischkeit! Magdeburg, 14. Februar. Die „Magdeburgerische Zeitung“ berichtet: Gestern Nachmittag fand hier die Konstituierung des Vereins für Reformationsgeschichte statt. Den

Vorsitz führte Konfistorialrath Köstlin (Halle). Das einleitende Referat erstattete Professor Koverau (Magdeburg). Nach langer Beratung wurden die Statuten festgestellt und der Vorstand gewählt. Dieser besteht aus dem Konfistorialrath Köstlin (Halle), Professor Kolbe (Erfangen), Oberkonfistorialrath Wilhelm Bau (Berlin), Lic. Riggenbach (Bielefeld), Professor Koverau (Magdeburg), Archivrat Jacob (Blenigerode), Gymnasialdirector Schmidt (Halberstadt), Gymnasialdirector Walemann (Halle), Buchhändler Max Meyer (Halle). Die Versammlung war sehr zahlreich besetzt. Von auswärts, nicht nur aus allen Theilen Deutschlands, sondern auch aus dem Auslande sind Zustimmung- und Beitrittserklärungen in großer Zahl eingelaufen.

Ans den Nachbarstaaten.

Weimar. Die von der Zeitung „Deutschland“ verbreitete Nachricht, daß in der unmittelbaren Nähe von Weimar ein mächtiges Vannthierlager aufgefunden worden sei und sich zur Ausbeutung desselben bereits eine Gesellschaft gebildet habe, entpuppt sich jetzt als ein — Faintaatsgeschwätz.

Greiz. Vor einigen Wochen schlachtete der Fleischer Reichart ein Stück Rind, was er beim Ausflachten bemerkte, perflüchtig war und hierauf nach sechshöher landesherrlicher Untersuchung dem Nahrungszweck entgegen werden mußte. Bei dem Schlachten hatte sich Herr Reichart etwas verletzt; in die offene Wunde ist wahrscheinlich perflüchtige Materie eingetreten, denn nach wenigen Stunden entzündete an der verletzten Stelle sogen. Leichten-tuberceln. Bald stielte sich Schüttelfrost, sogen. Rothlauf und Fieber ein. Die Leichten-tuberceln verbreiteten sich dann weiter und theilten sich schließlich, da Reichart die Gewohnheit hatte, sich öfters mit der franten Hand in dem einen Auge zu reiben, dem linken Auge mit, derart, daß er sich kürzlich in die Stirn nach Jena begeben mußte, wo das rechte Auge, um das andere lebensfähig zu erhalten, entfernt worden sein soll. Die neueren Forschungen haben ergeben, daß der Genuß perflüchtigen Fleisches bei dem Menschen die Augen-tuberculoze erzeugen kann.

Bücher-Nachrichten.

Leipzig, 14. Februar. Wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, werden vom 1. April ab die Coupons der preuß. Staatsanleihen auch von den Reichsbankstellen in München, Nürnberg und anderen bairischen Plätzen, sowie von der Reichsbankstelle in Leipzig eingelöst werden.

Vermischtes.

[Eine poetische Abgabe.] Im Birchshauze Gabelbach nahe dem Kiedelbüh bei Iminau hat sich seit Jahren eine kleine Gemeinde älterer Herren gebildet, deren „Poet“ und Ehrenmitglied der Dichter Victor v. Scheffel ist. Die kleine Gemeinde feierte auch diesmal ihre Kirme bei Braten und Kartoffelböfen und um ihren Poeten dazu ein. Er antwortete mit einem Gedicht: — „Gern län' auch ich, doch plagt mich hart — Ein Johmweh mit Zwickeln und Keifen — Und wär' der Braten auch noch so jart — Ich kunn' ihn heut nicht brigen.“

New-York, 14. Februar. Nach Meldungen aus Cincinnati hat das Wasser des Flusses zu fallen begonnen. Die Zahl der Opfer an Menschenleben in den Ueberschwemmungsgebieten wird in neueren Berichten erheblich niedriger geschätzt, bestimmte Angaben liegen noch nicht vor. Die Zahl der in Folge der Ueberschwemmung arbeitslos gewordenen Arbeiter wird auf 35,000, die Zahl der unter Wasser stehenden Häuser auf ca. 1000 angegeben.

[Weitere Kabelnachrichten aus Nordamerika] geben ein sündliches Bild von der dortigen Wasser-noth. Die Ueberschwemmungen haben bis jetzt noch keine Minderung erfahren. In Louisville ist in vergangener Nacht der dem unteren Theile der Stadt zum Schutz dienende Damm eingebrochen, ein 60 Fuß hohe Wassermasse ergoß sich gegen die dort stehenden kleinen Wohnungen, gegen 30 Personen sollen dabei das Leben eingebüßt haben. Der für die Ueberschwemmten in Deutschland bestimmte Fonds von Louisville verwendet, wo 5000 bis 8000 Menschen ohne Obdach sind. In Cincinnati wurde ein Theil des Bahnhofs vom Wasser fortgerissen, wobei an 50 Personen ihren Tod in den Wellen gefunden haben sollen.

Neuere Mittheilungen.

Berlin, 14. Februar. Wie man der „Frankf. Zig.“ aus Port of Spain auf Trinidad unterm 25. Januar schreibt, hat die Ankunft des deutschen Kriegsschiffes „Olga“ mit dem preussischen Prinzen Heinrich an Bord den dortigen Deutschen Gelegenheit geboten, ihrer Anhänglichkeit an das alte Vaterland Ausdruck zu leihen. Zur selben Zeit befanden sich in Hafen noch ein englischer Vize-Admiral (Commerel) mit 3 Kriegsschiffen, ein französischer Vize-Admiral (Zéde) mit einem Kriegsschiff und das amerikanische Kriegsschiff „Aerage“, das seiner Zeit die „Alabama“ an der französischen Küste in den Grund bohrte. Ein großer Ball und mehrere andere Festlichkeiten wurden von den dortigen Einwohnern zur Ehre der seltenen Gäste gegeben. Indem 36 in Port of Spain wohnende Deutsche am 25. v. M. dem Prinzen Heinrich eine Adresse überreichten, gaben sie diesem Akte eine besondere Bedeutung dadurch, daß sie dem Prinzen die ansehnliche Summe von 85 Thlr. (1700 A) einbürgerten mit der Bitte, dieselbe der deutschen Kaiserin Augusta zur Vertheilung an die durch die Ueberschwemmungen in West-Deutschland Beschädigten zu übermitteln. Nachdem der deutsche Konsul die Adresse versehen, antwortete der Prinz u. A. folgendes: „Meine Herren! Mit lebhafter Freude sehe ich Sie hier als die Vertreter derjenigen meiner deutschen Landsleute, welche in dieser Kolonie eine neue Berufsheimath gefunden und nicht vergessen haben, den Geist nationaler Zusammengehörigkeit und die Liebe zum deutschen Vaterlande

in besonderer Weise zu pflegen. Sie haben, meine Herren, mit solchen Gesinnungen auch das Ergehen eines Reichs-Kriegsschiffes begrüßt, auf welchem ich Sr. Majestät und dem Vaterlande zu dienen die Ehre habe, eines Kriegsschiffes, welches als ein Stück deutschen Bodens mit deutschen Männern in Waffen dazu berufen ist, zur Wahrung und Stärkung ferner vaterländischer Interessen einzutreten.“

Dann auf die hochherzige Spende Bezug nehmend, sagte er: „In diesem Akt sehe ich die Bethätigung aller in der Weise niedergelegten Gesinnungen, und der Entel Ihres Kaisers dankt Ihnen aus warmem Herzen, was Sie ihm und dem Vaterlande darin zu erkennen gegeben haben. Moge solch guter Geist allegat heimlich bleiben unter den Deutschen auf Trinidad! Mögen Sie alle hier in der Ferne erfolgreich wirken zu Ihrem eigenen Glück und dem deutschen Namen zur Ehre!“

An dem Balle nahmen nicht weniger als sechs-hundert Personen Theil, und selbst die in Port of Spain erscheinende englische Zeitung „The Trinidad Chronicle“ hebt hervor, daß namentlich die deutschen Officiere, an ihrer Spitze der Kapitän der „Olga“, Freiherr v. Seeden-dorf, durch ihre stattlichen Gestalten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Die Anwesenheit deutscher und französischer Officiere, deutscher, französischer, englischer und spanischer Damen machte dieses Fest zu dem glänzendsten, welches jemals in Trinidad stattgefunden hat.

Der Sultan hat dem Prinzen Friedrich Karl zwei höhere Officiere nach Port Said entgegen-gelant, die den Prinzen demnächst auf einer Reise von dort über Jassa begleiten sollen. Prinz Friedrich Karl, sowie die Herren seines Gefolges erfreuen sich des besten Wohlbefindens.

Telegraphische Nachrichten.

London, 16. Februar. (Priv. Dep. d. Hall. Tagel.) Nach einer Mittheilung der „Times“ wird die Thronrede erklären, daß die Regierung sich bemühen werde, in Aegypten die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, die Selbstverwaltung zuzugehen unter sorgfamer Beobachtung der internationalen Verpflichtungen und legitimen Rechte Europas, und hoffe, die Mächte würden dem zustimmen. Die Regierung werde ferner ein Arrangement mit dem Sultan bezüglich der Zukunft Aegyptens treffen. Die Thronrede enthält keine Anspielung auf eine Kontrolle und hofft auf einen günstigen Erfolg der Donautonferenz.

Hamburg, 14. Februar. Abends. Die Bürger-schaft vertagte die Verhandlung in Betreff des Zoll-schlusses bis nächsten Mittwoch, den 21. Februar.

Strasburg i. E., 14. Februar. Der Paß hat den Bischof Käß auf dessen bringende Bitte von der Ver-waltung der Diözese entbunden. Die Leitung der Diözese ist dem Bischof in partibus Stumpf übertragen, der zum Administrator der Diözese ernannt worden ist.

Agram, 14. Februar. In der letzten Nacht ist ein Gelbpothwogen im Walde von Brezowitz in der Nähe von Sissef ausgeraubt worden.

Paris, 14. Februar, Abends. Die Kommission der Deputirtenkammer zur Vorbereitung der Präsen-den-entvorlage lehnte einstimmig und ohne Diskussion den vom Senate angenommenen Waddington'schen Entwurf ab. Die Kommission lehnte ferner mit 6 gegen 5 Stimmen den Antrag Barbey ab und nahm, bei Stimmenthaltung eines Mitgliedes, mit 5 gegen 5 Stimmen den ersten Antrag Floquet an. Macrou wurde zum Berichterstatter ernannt.

Paris, 14. Februar, Abends. Präsident Grévy com-ficirte heute Abend mit Briffon und hat auf morgen Vor-mittag Leroyer zu sich berufen; er wird jedoch noch ver-schiedene einflussreiche Mitglieder des Senats und der Kam-mer hören. — Die Bureau's der drei Gruppen der Linken, die radicale Linke, die demokratische Union und die repu-blikanische Union, haben den Antrag Floquet verworfen und den Antrag Barbey angenommen. Somit ist die Majorität der Kammer nicht in Uebereinstimmung mit der Majorität der Kommission.

Marseille, 14. Februar. Dem Vernehmen nach ist in Toulon ein ministerieller Befehl zur sofortigen Ausrüstung des Schiffes „Dobogoo“ zum Transport von Truppen und Material nach Konstantinopel eingegangen.

Alexandrien, 14. Februar. Der neue diploma-tische Agent Deutschlands, von Derenthall, ist hier ein-getroffen.

Washington, 14. Februar. Der deutsche Gesandte v. Gienbecher hat dem Präsidenten Arthur seine Akkreditiv überreicht.

New-York, 14. Februar. In Folge der anhaltenden Regenfälle steigt der Ohio fortwährend; in New-Albany (Indiana) sind 600 Familien obdachlos, in Jeffersonville (Indiana) 5000 Personen. An zahlreichen Orten werden Maßregeln ergriffen, um den durch die Ueberschwemmung Geingehungenen zu helfen.

Verantwortlicher Redakteur Albert Zentz in Halle.

N. S.-Ak. Freitag 5 U. Ueb. f. D. Stadt Hamb. Ann. von Mitgl. b. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.

Der Cigarrenköpfigenjamler - Verein verlagte die alleinige Verkaufsstelle von jetzt an nach Rathhausgasse 9 bei Herrn Klempnermeister König.

Hypotheken-Capitalien
Jeder Höhe
 20fach. Reinertrag 4 1/2 %
 24fach. do. 4 % geg. Taxe
 25-30fach. do. 4 1/2 %
 bei **feinstem** Boden auch **höhere**
 Belohnung gegen Taxe von 4 % an
 auszuleihen durch
Ernst Hassengier,
 Bankgeschäft, Halle a/S.

Auction.
 Am **Sonnabend** den 17. d. Mts.
 Nachmittag 2 Uhr
 versteigere ich **Manufakturwaare** 16 zwangsweise:
 1 Kommode, 6 Stuhl, 1 Kleider-
 schrank, 1 Spiegel, 1 Kleiderkasten,
 Bilder und Gardinen.
Fetschick, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auction.
 Am **Sonnabend** den 17. d. Mts.
 Nachmittag 2 1/2 Uhr
 versteigere ich **Manufakturwaare** 16:
 2 1/2 Centner **Chocolade**.
Fetschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Sonnabend den 17. Februar cr. Vormittags 9 Uhr gelangen — **Schulberg 8** hier freiwillig zur Versteigerung:
 1 Niederretretär, 2 Sopha, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank und 4 Stühle.
Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Sonnabend den 17. Februar cr. Vormittags 10 Uhr gelangen **Schulberg 8** hier zwangsweise zur Versteigerung:
 ca. 60 Meter in 7 Stücken vertheilte Lache, 1 Ladeneinrichtung, ein Bett, verschiedene Mahagoutz u. Birken-Modelle, insbesondre 3 Kleiderretretäre, 2 Kommoden, 3 Sopha, Schränke, Spiegel, Tische, Stühle etc., sowie 1 Zaisenhut, Wäsche, Kleiderstücke etc.
Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Auction
im Zwangsvollfr.-Verfahren
 Sonnabend den 17. d. Mts.
 Vormittags 10 Uhr gelangen — **Schulberg 8** hier bestimmt zur Versteigerung:
 1 Cylinderschrank, 1 mahag. Buffet, 1 Spiegelschrank, 2 Trümeur in Goldrahmen nebst Compoten, 2 Sophas, 1 Sessel, 1 Sophatisch, 6 Rohrstühle, 1 fast neuer Damen-Mantel mit Pelzkrause, ferner 1 Nähmaschine, einige Kleidungsstücke, Tisch- und Stühle etc.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
 Am **Sonnabend** den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Schulberg 8**:
 1 Kautschuk, 1 eisernen Geldkasten mit Untersatz, 1 goldene Uhrkette, 1 goldene Damenuhr, 2 Regulatoren.
Windolph, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Freiwillige Versteigerung.
 Sonnabend den 17. d. Mts. Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich **Schulberg 8**:
 verschiedene Tische, Stühle, Sophas, Kommoden, 1 Niederretretär, 1 Kleiderschrank, 1 und gut erhaltene Nähmaschine, 1 tafelförmiges Instrument u. v. a. m.
 gegen sofortige baare Bezahlung.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Bauterrain
 von ca. 100 □ Ruthen, Nähe der Bahn gesucht. Offert. mit Angabe der Lage und des Preises bef. unter G. H. 20751
Rud. Mosse, Brüderstraße 6.

Die so rasiert berühmt gewordenen Apotheker W. Bof'schen Rataraxipillen, welche beinahe ausschließlich den eigentlichen Rataraxipillen wenigen Stunden beiseite und schwerere Fälle alsbald in die mildeste Form überführen, sind stets à Schachtel 1 M vorräthig in den bekannten Apotheken zu **Halle, Köpke, Wiese, Kündelbrück.**

Bekanntmachung,
 betreffend das Stellen von **Unterlegungs-Sachen.**
 Die in Hinterlegungsachen zu stellenden Unterlege sind nicht, wie dies vielfach geschieht, an die diesseitige Hauptkasse, sondern an die Hinterlegungsstelle der königlichen Regierung zu richten.
 Merseburg, den 26. Januar 1883.
Königliche Regierung.
 von Diest.

Bekanntmachung.
 Den Besitzern von Obstbäumen werden die Bestimmungen der Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852 betr. das Reinigen der Bäume von Raupen und Raupennestern mit dem Bemerkungen in Erinnerung gebracht, daß gegen diejenigen, welche bis zum 15. März cr. das Raupen in Erinnerung nicht bewirkt haben, Strafmaßregeln nach § 368 ad 2 des Reichs-Strafgesetzbuchs in Anwendung gebracht werden müssen.
 Halle, den 1. Februar 1883.
Die Polizei-Verwaltung.

Der gegen die unversch. **Antonie Kutscher** von hier unterm 8. Februar d. J. erlassene **Schreibbrief** ist erledigt.
 Halle a/S., den 13. Februar 1883.
Der königliche Erste Staatsanwalt.
 von Moers.

Der gegen den Arbeiter und Gärtner **Robert Lindemann** aus **Altenleben**, unterm 25. Januar d. J. erlassene **Schreibbrief** ist erledigt.
 Halle a/S., den 13. Februar 1883.
Der königliche Erste Staatsanwalt.
 von Moers.

Vor Empfang meiner Frühjahrsfortimente in Gardinen will ich einen großen Theil älterer Stücke u. einzelner Coupons v. 1-3 Fenstern sehr billig ausverkaufen; ebenso offerire eine Partie älterer Teppiche unter Preis.
Gr. Steinstr. 73. == Robert Cohn. ==

Schwarze, rein wollene Kleider-Cachemire in allergdgiegenster, edler Waare empfehle in größter Auswahl zu ersten Fabrikpreisen
Gr. Steinstr. 73. == Robert Cohn. ==

Kunstgewerbe-Verein.
 Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins giebt den Mitgliedern der am 20. d. Mts. zusammengetretenen Beurtheilungs-Kommission für die ausgestellten Konfekturarbeiten zu einer Wohnzimmer-Einrichtung an dem genannten Tage Nachmittag 5 Uhr im „Gödel Stadt Hamburg“ ein Diner.
 Vereinsmitglieder, welche geneigt sind, sich an diesem Diner zu betheiligen, wollen solches gefl. unserem Schatzmeister, Herrn **Dammmeister Rahut** (Steinweg 33), schriftlich bis spätestens Sonntag den 18. d. Mts. anzeigen. Preis des Couverts ohne Wein 3 Mart.
Der Vorstand.
Staudé,
 Erster Bürgermeister.
 Halle, den 13. Februar 1883.

Sonnabend
 sieben große u. kleine thüringer Landschwäne (halblangl. Rasse) z. Verk. im **Gaith. z. gold. Pfing. Halle, Kr. Kollé, Mischen.**
 4000 g. a. Dachstuhl vert. fl. Schlam. 4.
 Schaulenfer,
 Neubau mit Zolante, billig zu verkaufen **Leipzigstraße 7.**
 Ein Schrant mit Schreibrule u. Glasaufsatz ungenutzt bill. zu verk. **Harz 33.**
 Zwei Stück neue Heubauer zu verkaufen **Reichstraße 39, Hof, 1.**
 Tafelst. **Alabier, g. erb., zu verk. Schilling. 6.**
Tageblatt Nr. 38 d. 1881 gef. in d. Exp.

Former, Dreher, Kesselschmiede
 finden bei hohem Verdienst dauernde Beschäftigung in der **Hannoverschen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft** vorm. **Georg Eggestorf** in **Linden bei Hannover.**
 Nur solche, die tüchtigsten leisten, wollen sich melden.
Schiedt
 zur Führung der Geschäfte des hiesigen Ortsverbandes des List-Club eine geeignete Persönlichkeit. Für Beamte a. D. ist die mit gutem Einkommen verbundene Stellung sehr passend. Gest. Offerten unter **G. H. 11111** an **H. Graefe, Annonce-Expedition** in Halle, erbeten.

Ein Lehrling kann unter günstigen Bedingungen **Conditorer u. Bäcker** erlernen.
A. Fiebigler, Gäßstraße 41.

Für ein hiesiges **Produkten-Geschäft** ein gross **weisses Vehriling** zum 1/4 er. gesucht. Offerten unter **D. V. 99** an **Haagenstein & Vogler, Halle a/S.**
 Ein Sohn **actibarer Eltern** kann zum 1. April in die Lehre treten
W. Günther, Bildnerstr., Kellnerstraße 6.

Für mein **Leinwand, Wäucher- und Anstaltsgeschäft** suche ich zum 1. April cr. einen jungen Mann mit guter Schulbildung als **Lehrling.** Gehalt 3 Jahre ohne Station.
H. C. Weddy-Poenicke.

Ein **Kaufmännchen** zum sofortigen Eintritt gesucht
Weidenplan 2b.

Junge Mädchen, welche **Blumenmachen** dauernd erlernen wollen, werden gesucht.
A. Riese, Fabrik künstl. Blumen.
 Eine perfekte **Köchin,** mit guten Zeugnissen, wird gesucht von **Frau Fabrikbesitzer Dehne, Schimmelstraße 6a.**
 Ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. April gesucht
Friedrichstraße 14.
 Ein älteres Mädchen (oder jüngere Kinderfrau), am liebsten von **aussersahel**, welches schon in einem besseren Hause gedient hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zum April bei hohem Lohn zu 2 kleinen Kindern gesucht
Bernburgerstraße 7.
 Ein **zuverlässiges, gut empfohlenes** Mädchen, welches **selbstständig** lochen kann und in **Haararbeit** erfahren ist, wird zum 1. April gesucht. **Frau Anna Haagenstieg, gr. Steinstraße 10.**

Gesucht sofort eine **perf. Köchin** für ff. **Herrschaf** (2 Personen) durch **Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

Zum 1. April sucht ein **gut empfohlenes** Hausmädchen **Frau Prof. Köhler, Gültchenstr. 10.**
 Eine **unabhängige Frau oder Mädchen** zur **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht
 gr. **Steinstraße 59, im Keller.**
 Ein ordentliches, nur mit **guten** Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** für **Küche** und **Haararbeit** wird zum 1. April gesucht
Mauerstraße 1, II.
 Ein **kräftiges zuverlässiges** Mädchen für **Küche** und **Haararbeit** sucht pr. 1. April c. **Frauenstr. 21. Frau B. Pfeiffer.**
 Ein **tüchtiges** Mädchen mit **guten** Zeugnissen, welches sich jeder **Arbeit** unterzieht und **Liebe** zu **Kindern** hat, zum 1. April gesucht
Karlstraße 27, II.
 Ein **junges** Mädchen wird zur **Aufwartung** für den ganzen Tag **sofort** gesucht
Bäckerplatz 17, II.
Aufwartung gesucht **Barfüßerstr. 16, i. Hof.**
 Eine **Aufwartung, 15-16 J.,** **sofort** **Anhalterstraße 10, II, r.**
 Für ein **kräft. Mädchen, u. Dienerin** **konfirmirt** u. **entp. leichter** Dienst gef. **II. Frauenstr. 4, I.**

Laden
 mit oder ohne **Wohnung** sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen **Friedrichstraße 44.**
Maderees **besetzt** **parterre.**
Laden mit Wohnung 1. April oder 1. Juli zu vermieten
 gr. **Ulrichstraße 11.**
Laden an der **Schmerstraße** in **guter** Lage (mit oder ohne **Wohnung**) zu vermieten
 alter **Mart. 34, I.**
 Herrsch. **Wohnung** mit 5 **Stuben, Zub. u. Gartenbenutzung** 1. April **Aufenthalterstraße 8.**
 2 **Stuben, Kammer, Küche, Kaden, Nebenstube** (130 %) **alter Mart. 16.**
 2 bis 3 **Stuben, unmobilit,** an **einzelne Herren** oder **Damen** zu vermieten
Reichsplatz 1.

Friedrichstrasse 18, am **Friedrichsplatz**, ist die 2te Etage, bestehend aus 4 **Stuben, 3 Kammern, Küche** und **Zubehe**, zu vermieten u. 1. Juni bezugsbar.
 2 **Wohnungen** zu 85 resp. 55 % zum 1. April
Geißstraße 41 ist die 2. Etage z. 1. April zu vermieten. Preis 436 M.
 Eine **kleine Wohnung** zum 1. April zu vermieten
Breitestr. 2.
 KL. **Wohnung** zu vermieten **fl. Schlam. 4.**
 Für **einzelne Person** 1 **Stube** und **Kammer** zu vermieten an der **Möckersche 1.**
Hof, 2 Uhr H. C. Reizner.

Möbl. Wohnung verm. **Königsstraße 20c.**
 Fein **möbl. Stube** und **Kammer** verm. an 1. oder 2. **Herren** o. **Damen** **Königsstr. 13, II.**
fr. möbl. Wohnung 1. März **alter Mart. 9.**
Anst. Schlafst. m. K. Harz 26.
Fein möbl. Schlafst. m. K. Graeweg 5, Etage.
Anst. Schlafst. m. K. Branzenstraße 20.
 2 **Stud.** **fein möbl. Zimmer.** Offerten mit Preisangabe unter **B. B. Exped. d. Bl.**

H. Graefe
 (Inhaber: **Emil Haussler**)
Annoncen-Expedition.
Halle a/S., gr. Märkerstrasse 7, empfiehlt sich zur **Besorgung** von **Annoncen** an das
Halle'sche Tageblatt, sowie an alle anderen in- und ausländischen Zeitungen etc. Strengste Diskretion. Prompte Bedienung.
15000 bis 20000 Mark
 sofort auf **ausländische** Hypothek auszuliefern. **Unterhändler** **verboten.**
 Offerten unter **G. C. 3** postlagernd **Postamt 2 (Bahnhof).**
 20 **Mart.** für **arme Kranke** in der **Gemeinde** sind am **Samstag** **Novociv** im **Ringelbeutel** von **St. Ulrich** gefunden und der **Bestimmung** gemäß **betrieben.**
Mart. 25, 40. Sidel.

„Euterpia“.
 Montag den 19. Februar **Ab. 8 Uhr**
Theater und Ball
im „Neuen Theater“.
 Dies den **Mitgliedern** zur **Nachricht.**
Der Vorstand.
 Für den **Inferantentheil** verantwortlich:
M. Wilemann in Halle.